

Zeitschrift: Helvetia archaeologica : Archäologie in der Schweiz = Archéologie en Suisse = Archeologia in Svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 1 (1970)

Heft: 2

Artikel: Baden in römischer Zeit = Baden à l'époque romaine = Baden nell'età romana

Autor: Doppler, Hugo W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1034376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baden in römischer Zeit

Hugo W. Doppler

Was der römische Geschichtsschreiber Tacitus in den Historien (I/68) im Zusammenhang mit den Unruhen des Jahres 69 n. Chr. über Baden schreibt, dass es nämlich «eine im langwährenden Frieden zur Grösse eines Municipiums angewachsene Ortschaft – es war eine Heilquelle, die wegen der schönen Lage viel besucht war» – gewesen sei, bestätigt uns ein Blick auf den Gesamtplan. Die von Vindonissa (bzw. Augusta Raurica und Aventicum) herkommende Hauptstrasse durchzog die Strassensiedlung auf dem sogenannten Haselfeld, überquerte die Limmat und teilte sich nachher in einen nach Oberwinterthur in die Ostschweiz und einen nach Zürich und Rätien führenden Strang.

Das Gebiet entlang der Römerstrasse auf dem Haselfeld war dicht besiedelt. Verschiedene Grabungen förderten zum Teil umfangreiche Hausgrundrisse zutage. Hier befanden sich die Werkstätten der Handwerker und die Geschäftsräume der Kaufleute. Eine Querstrasse führte in das Gebiet des heutigen Kurparks, wo sich vereinzelte Reste von römischen Villen feststellen liessen. Friedhöfe befanden sich westlich der Siedlung und im Süden auf dem Plateau, auf welchem sich heute die katholische Stadtkirche erhebt.

Das eigentliche Zentrum des römischen Baden aber waren die Bäder, deren Reste 1967 entdeckt und in der Folge wenigstens teilweise ausgegraben werden konnten. Heute kennen wir zwei grosse Schwimmbassins und mehrere kleine Einzelbadwannen. Gespießen wurden die Badebecken aus mindestens zwei der heute bekannten 19 Thermalquellen. Aus der einen, dem sogenannten «Grossen Heissen Stein», konnten 1967 ein interessanter Münzfund, zwei Bronzekasserollen und zwei Griffe von solchen geborgen werden. Westlich der Badeanlagen wurden die Fundamente eines Gebäudes freigelegt, bei welchem es sich wahrscheinlich um ein Gasthaus handelte.

Sicher waren die Thermalquellen schon den Kelten bekannt, obwohl wir aus der La Tène-Zeit (5.–1. Jh. v. Chr.)

nur wenige Funde besitzen. Wichtig für die Bedeutung Badens in römischer Zeit war dann die Gründung und der Ausbau des nahe gelegenen Legionslagers in Vindonissa (Windisch AG). Die um 20–25 n. Chr. gegründete römische Siedlung Baden musste sich rasch vergrössert haben, da sie nach Tacitus um 69 bereits stadtähnlichen Charakter besass. Nach wie vor hatte aber Baden rechtlich nur die Stellung eines «vicus». In den Wirren des Jahres 69 wurde Baden eingeäschert, jedoch bald wieder aufgebaut. Ein nächster Zerstörungshorizont ist in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts zu datieren, so dass sich die Frage stellt, ob wir hier ein Zeugnis der Markomannenunruhen haben. Sicher wurde Baden zum drittenmal bei den grossen Germaneneinfällen des Jahres 260 zerstört. Nach Ausweis der Münzen war aber noch während des ganzen 4. Jahrhunderts das Gebiet des römischen Baden, wahrscheinlich vor allem im Bäderquartier, besiedelt.

Der antike Name von Baden, «Aqua Helveticae», ist uns inschriftlich überliefert. Auf der berühmten Isisinschrift von Wettingen werden die «VIK(anis) AQUENSIB(us)» (= Dorfbewohner von Baden) genannt, und der Bronze-giesser Gemellianus signierte im 2. Jahrhundert seine Erzeugnisse mit «AQUIS HEL(veticis) GEMELLIANUS F(ecit)» (= Gemellianus hat es in Baden gemacht). Diese Beschläge genossen übrigens eine weite Verbreitung: sie fanden sich in der ganzen Schweiz, in Süddeutschland bis in die Gegend um Mainz, in Ostfrankreich, dann bis ins Legionslager Lauriacum an der Donau und in Aquileia.

In Baden arbeiteten mehrere Töpfer. Durch einen Stapel fehlgebrannter Terra-sigillata-Teller ist uns ein Reginus bezeugt. Gebrauchskeramik und Küchengeschirr stellten die Töpfer Caius Valerius Albanus, Julius Albanus und Silvinus her.

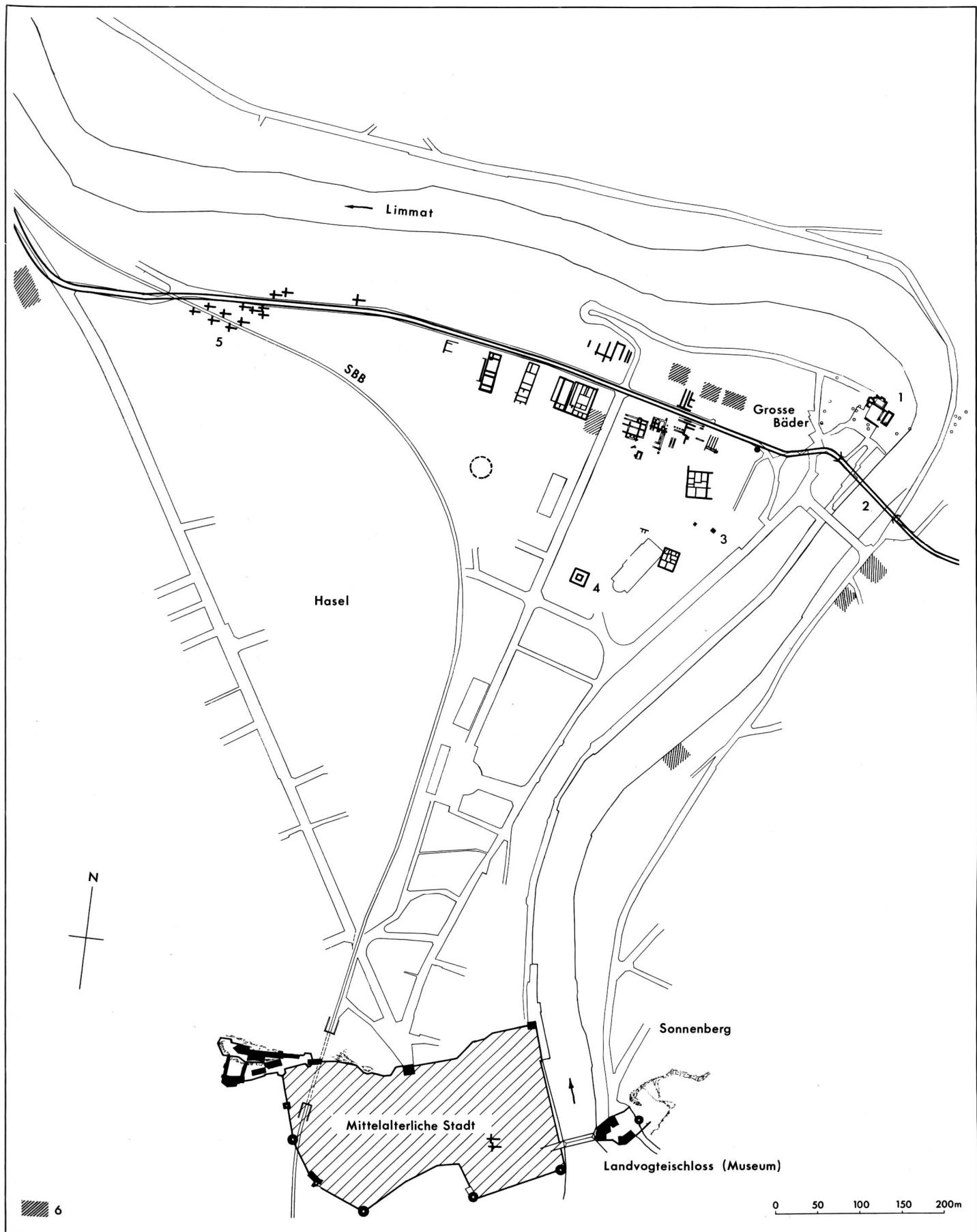
Neben der Göttin Isis, deren Heiligtum immer noch nicht gefunden ist, verehrte man in Baden auch den «Deus Invictus», den persischen Lichtgott Mithras. Die entsprechende Inschrift, die 1550 in den Bädern zum Vorschein kam, gelangte 1564 ins Ausland und ist seither

Baden AG. Situationsplan mit den bis heute bekannten römischen Fundstellen der einstigen Siedlung Aqua Helveticae. 1 Thermen, 2 Brücke, 3 Töpferei, 4 Tempel, 5 Gräber, 6 Fundstellen ohne Planaufnahme.

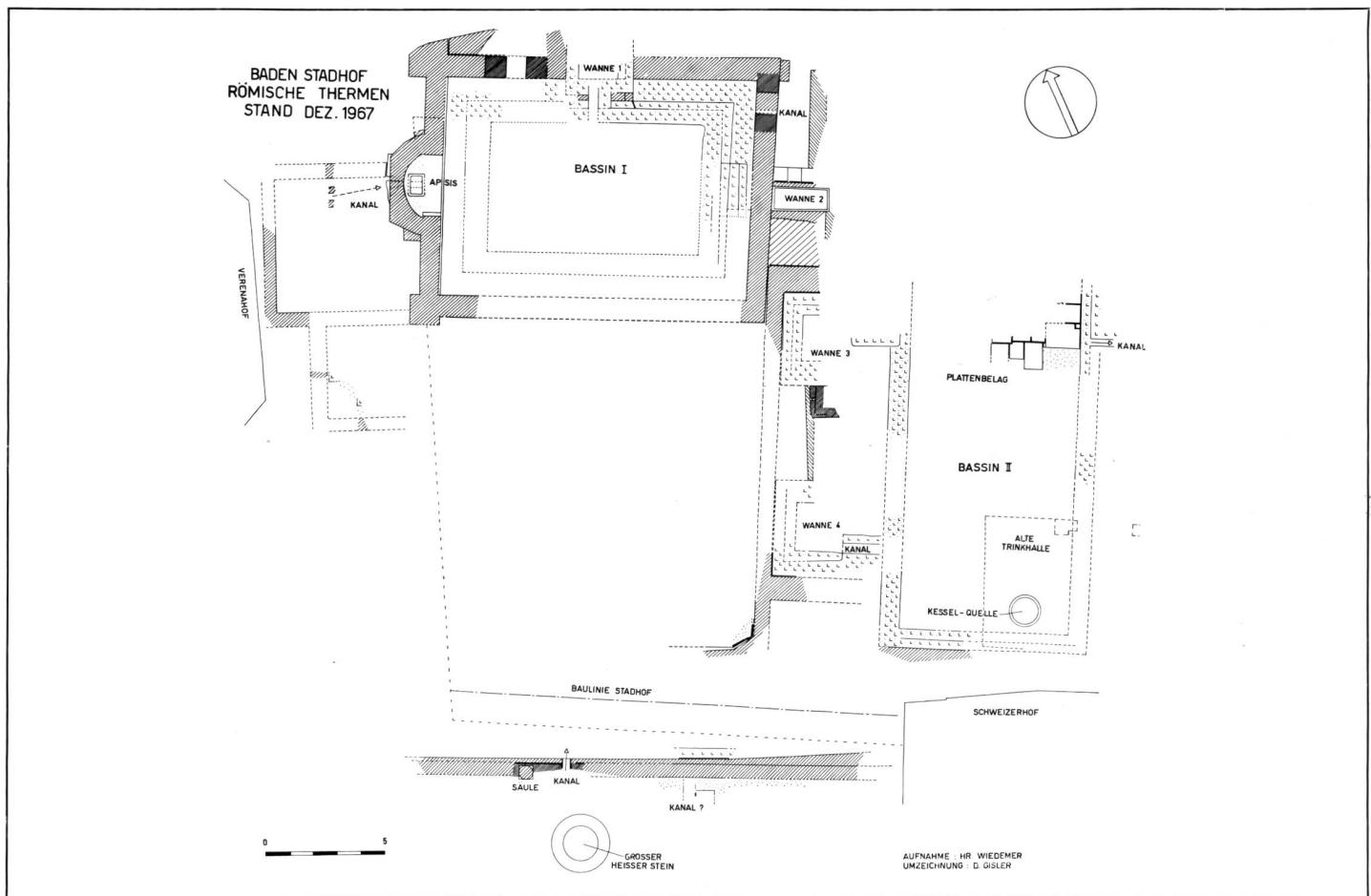
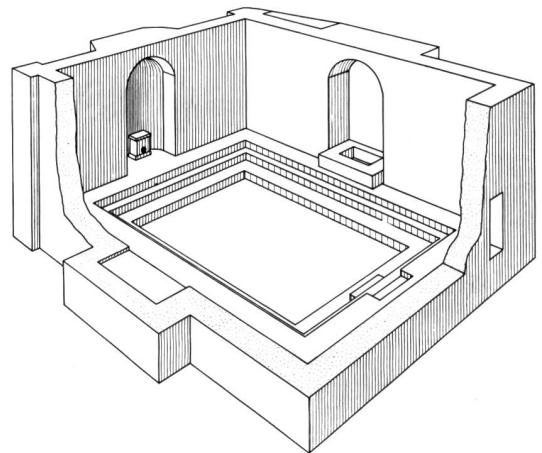
Baden AG. Plan avec indication des restes connus à ce jour de l'ancienne agglomération romaine Aqua Helveticae. 1 Thermes, 2 Pont, 3 Poterie, 4 Temple, 5 Sépultures, 6 Trouvailles sans relevé sur plan.

Baden AG. Pianta d'insieme con l'indicazione dei luoghi di ritrovamento finora conosciuti dell'antico centro abitato romano Aqua Helveticae: 1 Terme, 2 Ponte, 3 Bottega di vasaio, 4 Tempio, 5 Luoghi di sepoltura, 6 Luoghi di ritrovamento senza rilievo topografico.

Plan A. Wildberger / Vindonissa-Museum Brugg. 1:6000.



verschollen. Doch auch die römischen Gottheiten, wie Jupiter, Juno, Merkur, Apollo, Amor und Priapus, wurden in Baden verehrt. Mehrfach bezeugt sind Weihegaben an Merkur. Schliesslich muss in diesem Zusammenhang noch der Silberschatz aus Wettingen erwähnt werden. 1633 wurden dort acht silberne Gefässer und ein Topf mit Münzen entdeckt, die aber leider, da zu der Zeit gerade die Tagsatzungsherren in Baden tagten und diese den Fund für sich beanspruchten, eingeschmolzen und in acht gleichen Teilen an die regierenden Orte verteilt wurden. Wahrscheinlich handelte es sich hier um Tempelgeschirr, das vor dem Germaneneinfall von 260 versteckt wurde.



*Baden AG. Stadhof. Rekonstruktion der römischen Thermen (Bassine I).
Baden AG. Stadhof. Reconstruction des thermes romains (Bassine I).
Baden AG. Stadhof. Ricostruzione delle terme romane (piscina I).*

Zeichnung R. Glauser.

*Baden AG. Römisches Heilbad (Thermen) beim Stadhof, 1967.
Baden AG. Etablissement thermal romain près de Stadhof, 1967.
Baden AG. Stabilimento termale romano (terme) nei pressi di Stadhof, 1967.*

Plan H. R. Wiedemer / D. Gisler. 1:300.

Baden AG. Stadhof 1967. Westliche Schmalseite des Bassins I mit kleiner Apsis und durchbohrtem Steinpostament (= Ausmündung der Zuleitung des Thermalwassers in das grosse Badebecken).

Baden AG. Stadhof 1967. Côté ouest de la piscine I avec abside et bloc de pierre perforé (= orifice d'adduction de l'eau thermale).

Baden AG. Stadhof 1967. Parte ristretta ovest della piscina I con abside e orifizio di sbocco della condotta d'adduzione dell'acqua termale.

*Baden AG. Stadhof 1967. Nordostecke des Bassins I mit Sitzstufen.
Baden AG. Stadhof 1967. Angle nord-est de la piscine I avec banquettes.
Baden AG. Stadhof 1967. Angolo nord-est della piscina I con gradini.*

Photos H. R. Wiedemer.

Baden à l'époque romaine

Un coup d'œil sur le plan d'ensemble de la ville de Baden suffit à nous confirmer ce que l'historien romain Tacite écrivait à son sujet dans les «Histoires» (I/68), en relation avec les troubles de l'année 69 après J.-C., à savoir que «durant de longues années de paix, elle avait atteint la grandeur d'un «municipe» – c'était une source thermale très fréquentée en raison de sa belle situation». La route principale venant de Vindonissa (ainsi que d'Augusta Raurica et Aventicum) traversait l'agglomération au lieu-dit «Haselfeld» (La Coudraie), franchissait la Limmat et se divisait ensuite en deux branches, dont l'une menait à la Suisse orientale par Oberwinterthur, et l'autre en Rhétie par Zurich.

Le long de la route romaine, au «Haselfeld», la région était fortement peuplée. Plusieurs fouilles ont mis à jour des tracés de bâtiments, dont certains de grande étendue. C'est ici que les artisans

avaient leurs ateliers et les commerçants leurs boutiques. Une rue transversale menait à l'endroit du «Kurpark» (parc municipal) actuel, où quelques restes de villas romaines ont pu être localisés. Les cimetières se trouvaient à l'ouest de l'agglomération, ainsi qu'au sud, sur le plateau où s'élève aujourd'hui l'église catholique de la ville.

Le centre proprement dit de la ville romaine de Baden était cependant constitué par les bains, dont les restes, découverts en 1967, ont ensuite pu être fouillés en partie. Nous connaissons aujourd'hui deux grandes piscines et plusieurs petites baignoires particulières. Ces bains étaient alimentés par deux au moins des dix-neuf sources thermales connues actuellement. L'une d'elles appelée «Grosser Heisser Stein» (Grande Pierre Chaude), a livré en 1967 un dépôt de monnaies intéressantes, deux casseroles en bronze et deux anses détachées. A l'ouest des bains, les fondements d'un bâtiment, une auberge probablement, ont été dégagés.

Les sources thermales étaient certainement déjà connues des Celtes, bien que nous ne possédions que peu de trouvailles de l'époque de La Tène (5^e–1^{er} siècle avant J.-C.). On peut considérer la fondation et l'extension du camp romain de Vindonissa (Windisch, AG), à proximité, comme significatives de l'importance de la ville de Baden durant cette époque. Fondée en 20–25 après J.-C., la colonie romaine de Baden a dû s'accroître très rapidement, puisque d'après Tacite elle offrait en 69 après J.-C. les caractéristiques d'un «municipe». Mais, au point de vue juridique, Baden n'a jamais eu que le statut d'un «vicus» (bourgade). Réduite en cendres pendant les troubles de l'année 69, elle fut bientôt reconstruite. Le niveau suivant de destruction est datable de la seconde moitié du II^e siècle; aussi la question se pose-t-elle de savoir si nous avons là un témoin des troubles auxquels les Marcomans furent mêlés. Il est certain que Baden fut détruite une troisième fois lors des grandes invasions germaniques de l'an 260. Cependant, à en juger par les trouvailles de monnaies, le territoire de la ville romaine, probablement le quartier des bains en particulier, demeura peuplé durant tout le IV^e siècle.

Le nom antique de Baden, «Aqua Helvetica», nous est transmis par des inscriptions. Sur celle, célèbre, de Wettingen, dédiée à Isis, les «VIK(anis) AQUENSIB(us)» (= habitants de la bourgade de Baden) sont mentionnés. Le fondeur de bronze Gemellianus, au II^e siècle, a signé ses œuvres avec la formule «AQUIS HEL(veticis) GEMELLIANUS F(ecit)» (= Gemellianus l'a fait à Baden). Très appréciés et largement répandus, ces ornements en bronze ont été retrouvés sur tout le territoire de la Suisse, en Allemagne du Sud jusqu'à Mayence, en France orientale, et même au camp romain de Lauriacum sur le Danube et à Aquilée.

Plusieurs potiers ont travaillé à Baden. Un certain Reginus est attesté grâce à une pile d'assiettes de rebut en terre sigillée. Les potiers Caius Valerius Albanus, Julius Albanus et Silvinus fabriquaient de la céramique de ménage et de la vaisselle de cuisine.

A côté de la déesse Isis dont le sanctuaire n'a pas encore été trouvé, on vénérait à Baden le «Deus Invictus», Mithra, le dieu persan de la lumière divine. L'inscription le concernant, trouvée dans les bains en 1550, passa à l'étranger en 1564; depuis, sa trace est perdue. On révérait également certains des dieux romains, tel Jupiter, Junon, Mercure, Apollon, Cupidon, Priape. Nous possérons plusieurs témoignages de dédicaces faites à Mercure. Ici, nous devons mentionner le trésor d'argenterie de Wettingen: huit récipients en argent ainsi qu'un pot rempli de monnaies y furent découverts en 1633. A cette époque, les représentants à la Diète helvétique siégeaient à Baden. Comme ils revendiquaient la trouvaille, les objets furent fondu pour en permettre la répartition, en huit parts égales, aux différents cantons. Il s'agissait sans doute de vases rituels, cachés au moment de l'invasion des Germains en 260.



Baden nell'età romana

Uno sguardo alla cartina geografica dell'epoca ci conferma quanto riportato dallo storiografo romano Tacito nelle «Historiae» (I/68) su Baden, in relazione alle agitazioni dell'anno 69 d.C., e cioè che si trattava di «una località in lunghi anni di pace assurta all'importanza di un Municipium – con una sorgente d'acqua termale assai frequentata per la sua bella posizione»: la strada principale proveniente da Vindonissa (ovv. da Augusta Raurica e Aventicum), passava attraverso il centro stradale per il cosiddetto «Haselfeld», attraversava la Limmat per dividersi poi in due rami, l'uno in direzione di Oberwinterthur nella Svizzera orientale e l'altro verso Zurigo e Rezia.

Il territorio lungo la via romana nel «Haselfeld» era fittamente popolato. Numerosi scavi eseguiti nella regione hanno portato alla

luce rovine di edifici in parte assai estesi, tra l'altro le officine degli artigiani e i negozi dei commercianti. Una via trasversale conduceva alla zona dell'odierno Kurpark, dove si sono potuti accettare resti di ville romane. Ad ovest del centro abitato e a sud sull'altipiano ove sorge oggi la chiesa cattolica della città, si trovavano dei cimiteri.

Il centro vero e proprio della Baden romana era costituito peraltro dai bagni termali, i cui resti sono stati scoperti nel 1967 e successivamente almeno in parte portati alla luce. Oggi si conoscono due grandi piscine e numerose piccole vasche singole. I bacini erano riforniti d'acqua da almeno due delle 19 sorgenti termali oggi note. Da una di esse, la cosiddetta «grande pietra calda», si sono potuti recuperare nel 1967 un interessante reperto numismatico, due casseruole di bronzo e due manici appartenenti alle stesse. Ad occidente degli impianti termali si sono scoperte le fondamenta di un edificio, probabilmente una locanda.



Baden AG, Stadhof. Römisches Heilbad. Die Apsis und die Zuleitung des Thermalwassers in das grosse Badebecken I nach der Konserverierung.

Baden AG, Stadhof. Etablissement thermal romain. Abside et orifice d'adduction de l'eau thermale dans la grande piscine I après conservation.

Baden AG, Stadhof. Stabilimento termale romano. L'abside e l'orifizio d'immissione dell'acqua termale nella grande piscina I dopo i lavori di conservazione.

Photo W. Nefflen, Baden.

Baden AG. Bronzebeschläg aus der Werkstatt des Gemellianus. ▷ Inschrift: Aquis He(lveticis) Gemellianus f(ecit) = Im helvetischen Baden hat dies Gemellianus hergestellt.

Baden AG. Ornement en bronze. Texte: Aquis He(lveticis) Gemellianus f(ecit) = Fait par Gemellianus à Baden Helvétique.

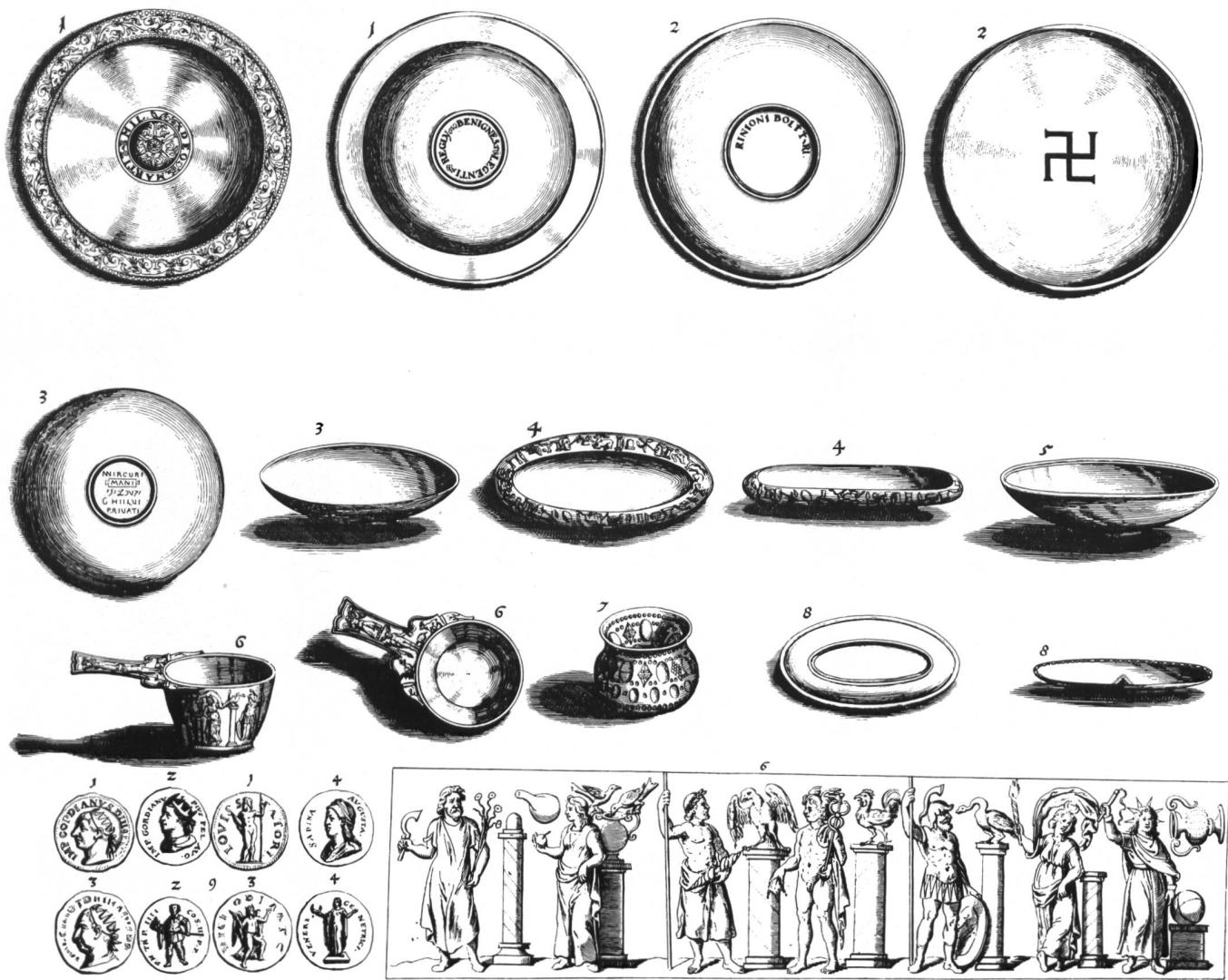
Baden AG. Ornamento di bronzo. Iscrizione: Aquis He(lveticis) Gemellianus f(ecit) = Fatto da Gemelliano a Baden Elvetica.

Archivbild. Länge ca. 22 cm.

Wettingen bei Baden AG. Der Silberschatz von 1633. M. Merian 1654. ▷ Wettingen AG. Le trésor de 1633 d'après M. Merian 1654. Wettingen AG. Il tesoro d'argenteria del 1633. M. Merian 1654.



Abriss der Silberen Heidnischen Geschirren und Münzen, so A. 1633. bey Wettlingen unter der Erde gefunden und aufgegraben worden.



Le sorgenti termali erano sicuramente già note ai Celti, per quanto si abbiano solo pochi ritrovamenti dell'epoca La Tène (V-I secolo a. C.). L'importanza di Baden nell'epoca romana si accrebbe con la fondazione e lo sviluppo del vicino campo legionario di Vindonissa (Windisch AG). La colonia romana di Baden fondata intorno al 20–25 d. C. dovette avere un rapido sviluppo, se già al tempo di Tacito intorno al 69 aveva assunto carattere di città, pur conservando dal punto di vista giuridico la posizione di «*vicus*». Nei disordini dell'anno 69 Baden fu ridotta in cenere, ma venne ben presto ricostruita. Un'altra distruzione la città l'ebbe a subire nella seconda metà del II secolo, all'epoca probabilmente delle agitazioni dei Marcomanni. Per certo Baden restò distrutta una terza volta in seguito alle grandi invasioni dei Germani dell'anno 260. In base ai ritrovamenti di monete, il territorio della Baden romana ancora durante tutto il IV secolo era comunque abitato, probabilmente in prevalenza nel quartiere delle terme.

fabbricavano i vasai Caius Valerius Albanus, Julius Albanus e Silvinus.

Oltre alla dea Isis, il cui santuario non è stato ancora ritrovato, veniva venerato a Baden anche il «Deus Invictus», il dio persiano della luce Mithras. L'epigrafe corrispondente, rinvenuta il 1550 nel luogo dei bagni, fu portata all'estero nel 1564 e da allora andò dispersa. Anche le deità romane Giove, Giunone, Mercurio, Apollo e Priapo erano oggetto di venerazione a Baden. Si hanno numerose testimonianze di sacrifici a Mercurio. A tale riguardo va menzionato anche il tesoro d'argento di Wettingen. Nel 1633 furono rinvenuti in questa località otto recipienti d'argento ed un vaso di monete, che purtroppo, poiché proprio in quell'epoca era riunita a Baden la dieta cantonale, che accampò diritti sul ritrovamento, furono divisi in otto parti uguali e assegnati ai governanti. Probabilmente si trattava di vasellame proveniente da un tempio, che fu nascosto all'epoca dell'invasione dei Germani nel 260.

R. L.-C.



L'antico nome di Baden «Aqua Helveticae» ci è stato tramandato da varie epigrafi. In quella famosa di Isis a Wettingen vengono nominati gli abitanti di Baden «VIK(anis) AQUENSIB(us)», mentre il fonditore di bronzo Gemellianus firmava i suoi prodotti nel II secolo con «AQUIS HEL(veticus) GEMELLIANUS F(ecit) (= Gemellianus fece a Baden). Guarniture del genere ebbero del resto una vasta diffusione; se ne trovavano in tutta la Svizzera, nella Germania meridionale fino alla regione di Magonza, nella Francia orientale e fino al campo legionario di Lauriacum sul Danubio e ad Aquileia.

A Baden lavoravano numerosi vasai. Da un deposito di piatti in Terra Sigillata di difettosa cottura ci è pervenuta la testimonianza di un Reginus. Ceramica d'uso corrente e vasellame da cucina

Baden AG. Römische Bronzeapplike mit der Darstellung der Göttin Juno.
Baden AG. La déesse Junon. Applique en bronze.

Baden AG. Applique romana in bronzo raffigurante la dea Giunone.

Photo W. Nefflen. Höhe 13,5 cm.

Baden AG. Römisches Steinrelief mit der Darstellung des Jupiter.

Baden AG. Jupiter, relief romain en pierre.

Baden AG. Rilievo romano in pietra raffigurante Giove.

Photo Kovats, Baden. Höhe 99 cm.